

WOZ Bericht Marmorera

Das verfluchte Sommerlager

Das Motto „Fluch des Glockenschlags“ brachte uns bucklige Glöckner, stämmige Dammbauer, gruslige Geister, verrückte Nonnen und viele andere furchteinflössende Gestalten. Bereits nach der Ankunft sahen die Insassen des Hauses Scalotta im Fackellicht, ein Mädchen im Banne des Fluches umherirren. Der Fluch von Marmorera kam langsam über uns. Als der letzte Glockenschlag in der Nacht verstummte, schwärmten blutrünstige Leiterinnen, Zombie-Leiter und adlige Kinder zum Geisterball. Die Nacht hinterliess ihre Spuren, Vampirbisse fand man auch bei Lea-Marie und der berühmte Schrank Nr. 14 wurde eingeweiht.

„Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen“, unter diesem Leitspruch wanderten wir über Stock und Stein bis nach Savognin in die wunderschöne Freibadi. Doch zu viel Erholung liess der Fluch nicht zu. Es waren nicht nur die Geister die unser Haus belegten, sondern auch die Viren kehrten ein. Die ganze Nacht sprangen Leiter von Krankenbett zu Krankenbett und richteten für die Verfluchten ein Lazarett ein. Innerhalb kürzester Zeit wurden die Kinder vom Fluch erlöst und konnten am aufregenden Lagerleben wieder teilnehmen. Doch der Fluch sprang von Kind zu Kind und hielt bis zur Abreise oder teilweise noch länger an. Bei der Leiterwahl waren Teamfähigkeit, Kreativität und Verantwortungsbewusstsein gefordert, um die Schar für sich zu gewinnen. Nach gezieltem Auswahlverfahren konnten die Leiter beruhigt aus der verfluchten Zone verschwinden. Doch bei ihrer Rückkehr hatten sie Schwierigkeiten wieder ins Haus zu gelangen... Waren es die Kinder oder der Fluch? Nach dem Leiterfreien Tag konnten sich die Kinder gestalterisch austoben. Blechlampen wurden gebastelt, Specksteine geschliffen, Drinks gemixt und Schweizerfahnen gemalt. Der Geburtstag der Schweiz wurde mit einem grossen Lagerfeuer – Danke Dani – Rede und Gesang gefeiert. Der Höhepunkt war das Fahnenschwingen mit dem bombastischen Feuerwerk. Sonntag = Ruhetag. Die gruslige Messe brachte die GerüchteKÜCHE zum brodeln und sie brodeln noch heute im Dorf herum – A.... , A....

Die Wellness-Oase am Abend, verschlug den Kindern die Sprache. Bei meditativer Musik verwöhnten die Leiter die Kinder mit Massage, Fussbädern und Gesichtsmasken. Abgerundet wurde der ruhige Abend mit einem feinen Fruchtsalat. Danach wurde es wieder wilder. Die verfluchte Olympiade wurde trotz Hindernissen grandios gemeistert. Die Hausgeisterjagd brachte viel Geschrei und Gelächter ins Haus und später rockte das ganze Treppenhaus bei der „Stägehuusdisco“. Um den Dreck unter dem letzten Fingernagel wegzuwaschen, gingen wir nochmals einen ganzen Tag in die Badi. Am Abend war Openairkino angesagt. Hinter der Leinwand spielte sich jedoch noch ein ganz anderer Film ab. Die Oceans 12 planten einen brillianten Coup. Doch die Dannys schlugen zurück. Am nächsten Tag galt es, sich mit kreativen Ideen goldene Nuggets zu verdienen. Ob die Nuggets für ein Kellermenü ohne Tische und Stühle oder ein fünf Gang – Gala Dinner mit erstklassigem Service reichte, lag in der Hand der Kinder. Masseur, Pfarrer, Weber, Tätowierer, Barmaids oder Polizisten verdienten sich die Nuggets mit ihrem Engagement.

Bald schon packten die Kinder alle ihre sieben Sachen. Das Haus Scalotta musste vom Fluch reingewaschen werden. Einige Kinder starteten schon mehr oder weniger freiwillig in der Nacht mit der Putzaktion. Schliesslich wurde das Lager in Weggis mit dem beliebten „Tschiaiai“ abgerundet und die Eltern durften ihre Kinder wieder in die Arme schliessen.

Fazit:

Eifach es verfluecht guets Lager gsi!! Nur ei Frog bleibt:

„Alli redet immer vo dem Yves, wär zum Tüüfel isch eigentlich de Yves?“

Ihre Jubla Weggis